

# Lárnaka

**Neben Limassol ist Lárnaka (70.000 Einwohner) heute die wichtigste Hafenstadt der Insel, sein Flughafen Zyperns Tor zur Welt. Die von Fächerpalmen gesäumte Uferpromenade mit ihren Straßencafés und Restaurants, der Badestrand mitten im Herzen der Stadt und der angrenzende Yachthafen wecken Erinnerungen an die Côte d'Azur.**

Lárnaka ist keine Großstadt wie Nikosia oder Limassol, aber auch wieder zu groß, um noch ein beschauliches Städtchen zu sein. Viele der älteren Bewohner sind Flüchtlinge aus der jetzt türkischen Zone, die in dem um die Erdölraffinerie gewachsenen Industriegebiet neue Arbeitsplätze gefunden haben. Seit 1970 wuchs die Zahl der Einwohner um 150 % – ein Anstieg, der der Optik und dem sozialen Gefüge Lárnakas zunächst nicht gut tat. Erst in den letzten Jahren hat man mit der Verkehrsberuhigung der Uferpromenade, zu deren Umbau ein amerikanischer Stararchitekt die Pläne entwarf, der Stadt ein schöneres Gesicht gegeben.

Wer weiß, wie oft und mit welchen Gefühlen der Bürgermeister den Blick aus dem Amtszimmer über die Strandszenerie schweifen lässt. Der Tourismus hält sich im Zentrum in Grenzen und ist nur eine von mehreren Facetten. Eine andere ist ein lebendiges *Bazarviertel* rund um die *Lazaros-Kirche*, die dritte die ruhigen Wohnstraßen des früheren *Türkenviertels* im Süden der Stadt. Nach einigen Gassen am Südennde der Uferpromenade hat man jetzt auch das Vorfeld des Yachthafens restauriert und der Stadt damit zu einem repräsentativen Platz verholfen. Zur *Touristenzone* wurde nach 1974 der kilometerlange Sandstrand Richtung Agia Nápa. Doch die Architektur ist hier eher belanglos, um nicht zu sagen hässlich – aus andernorts gemachten Fehlern lernt Zyperns Tourismusindustrie nur ganz allmählich.

## Geschichte

Lárnaka steht auf den Ruinen des achäischen *Kítion*, das im 11. Jahrhundert v. Chr. durch ein Erdbeben zerstört wurde. Phönizische Händler bauten den Hafen im 8. Jahrhundert zu ihrem wichtigsten Stützpunkt auf Zypern aus. Bekanntester Bürger Kítions war der Philosoph *Zenon*, der in Athen die Stoa begründete, jene Denkrichtung, nach der der Mensch sich von seinen Begierden und Affekten befreien und, in „stoischer Ruhe“ nur von der Vernunft geleitet, die Gesetzmäßigkeiten der Welt erkennen soll. Zenons Büste steht, ganz still und stoisch, auf einem Podest mitten im Getümmel der Uferpromenade. In den Diadochenkämpfen um die Nachfolge *Alexanders des Großen* stand Kítion auf der falschen Seite: *Ptolemaios* legte es in Schutt und Asche, und der Ort sank zur Bedeutungslosigkeit herab. Der alte Name lebt noch im *Kap Kítion* fort, der Landspitze südlich der Stadt.

Nach der genuesischen Besetzung Famagustas (1372) erlebte Lárnaka eine zweite Blüte. Fremde Händler ließen sich nieder und nannten ihren Ort recht nüchtern *Scala*, nämlich „Hafen“. Um die Verwirrung zu steigern, wurde das alte Lárnaka zeitweise nach dem nahen Salzsee auch *Salina* genannt – Salz war damals als Staatsmonopol eine wichtige Einnahmequelle. Von den Osmanen

ist noch ein *Aquädukt* erhalten, das von 1745 bis 1939 Trinkwasser in die Stadt leitete. Auch das *Hafenkastell* datiert aus der osmanischen Zeit. In der wenig interessanten *Moschee* (beim Kastell) beten heute arabische Gläubige. Ab dem Mittelalter stand Lárnaka in steter Konkurrenz zum Hafen von Famagusta. Schien es im 19. Jahrhundert daraus als Sieger hervorzugehen, wendete sich das Blatt mit der Eröffnung der Bahnlinie Famagusta – Nikosia. Von der türkischen Invasion profitierte Lárnaka.

### Zenon von Kition

Vermutlich wurde Zenon 333 v. Chr. in Kition geboren. Obgleich phönizischer Abstammung, kam er mit zwanzig Jahren nach Athen, hörte dort die Vorlesungen der führenden Philosophen und begann um 300 seine eigene Lehrtätigkeit in der Stoa Poikile, der „bunten Halle“ auf der Agora, die der neuen philosophischen Schule den Namen gab. Die Stoiker gliedern die Philosophie in die Bereiche Logik (wozu außer der Logik im engeren Sinn auch Grammatik, Rhetorik und Erkenntnistheorie gehören), Physik mit Ontologie, Kosmologie sowie Theologie und Ethik. Sie fordern von den Weisen gleichmütiges Ertragen aller Leiden und Streben nach der Tugend als der einzigen wahrhaften Glückseligkeit. Nur in der Tugend lebe der Mensch im Einklang mit sich selbst und der Natur. Die Welt gilt als von der Vernunft regiert und einem strengen Determinismus unterworfen. Die Vorstellung vom Menschen als „Bruchstück im ewigen Fluss des Zufälligen und Wandelbaren“ macht das einzelne Leben in gewisser Hinsicht zu etwas Nichtigem, Unerheblichem. Ihrer Zeit weit voraus waren die Stoiker mit ihrer Überzeugung von der Gleichheit aller Menschen. Das Problem der menschlichen Willensfreiheit in einer determinierten Welt bleibt jedoch ungelöst. Nach einem unbedeutenden Unfall nahm sich Zenon 262 das Leben. Von seinen zahlreichen Schriften sind nur spärliche Reste erhalten.

### Information

• *Information* CTO, mit den üblichen Prospekten und guten Infos zu Busverbindungen, in einem Pavillon an der Platia Vassileos Pavlou. Hier starten im Sommer am Mi und Fr jeweils um 10 Uhr Stadtführungen.

€ 24654322; ¥ tägl. (außer So) 8.15–14.30 Uhr, Sa nur bis 13.30 Uhr, Mo, Di, Do, Fr auch 15–18.15 Uhr. Filiale am Airport, bei allen ankommenden Flügen besetzt, € 24643000.

### Verbindungen

• *Überlandbusse* Von der Haltestelle an der Uferpromenade nahe dem Sun Hall Hotel fahren die Busse nach **Nikosia**, **Limasol**, **Paralimni** und **Agia Nápa**. An der Lazarus-Kirche starten die Busse nach **Perivólia** und **Léfkara** (nur Mo–Sa 13 Uhr).

• *Stadtbusse* Zur Tekke und nach Kiti mit Linie 19 ab Platia Lazaros etwa stündlich, im

Winter bis 17 Uhr, im Sommer bis 18 Uhr, verkehrt nicht am So sowie Sa und Mi an den Nachmittagen. Zu den Badestränden im Osten und Westen von 7–17 Uhr (Sommer bis 19 Uhr) halbstündlich mit Bus Nr. 18 ab Sun Hall Hotel, zum Makenzie-Strand mit Bus Nr. 22. Auskunft € 24650477.

• **Flughafen** Bus Nr. 22 und 24 pendeln Mo–Sa von 8–17 Uhr (Mi, Sa nur bis 13 Uhr) etwa stdl. zwischen Flughafen und Stadtzentrum.

• **Service*taxi* Travel Express**, € 24655100 und € 77777474.

## Adressen

• **Cyprus Airways** 21 Makarios, € 24665052; Flughafen, € 24623036.

• **Einkaufen** Staatliche Verkaufsstelle für Kunsthandwerk, 6 Kosma Lysioti.

• **Buchhandlung Christodolou**, Zinonos Kítieos, gegenüber der Pierides-Sammlung; begrenztes Bücherangebot, viele ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

• **Oak Tree Wineshop**, Probiertube mit Weinverkauf; Georgiou Drousiotou (zwischen Lazarus-Kirche und Markthal).

• **Gesundheit General Hospital**, Enomeon Polition, € 24800500; **Outpatient Department** (Ambulatorium), 40 Afxentiou, € 24304312; **Zahnarzt** Dr. Costas Mariou, 20–22 Timaya Ave, Flat 303, € 24663388.

• **Mietwagen** Die Büros am Flughafen sind

zu allen ankommenden Flügen geöffnet. In der Stadt findet man die meisten Verleiher in der Makarios Avenue. **Astra/Eurodollar**, im Airport, € 24643203 (von Lesern als besonders preiswert empfohlen); **Europcar**, im Airport € 24643085; **Hertz**, im Airport, € 24643388; **Petsas**, im Airport, € 24643350

• **Mopeds und Motorräder Anemayia**, 120 Zinonos Kítieos, € 24658333; **A&D**, 50 Oum Haram, € 24622801.

• **Post** Platia Demokratias, gegenüber vom Tourist Office, ¥ Mo–Fr 8–13.30 Uhr sowie 15–18 (außer Mi), Sa 8.30–10.30 Uhr; die Filiale an der Platia Lazaros ist nur vormittags geöffnet.

• **Waschsalon Kyknos** (d. h. „Schwan“), Od. Lazarou, nahe der Kirche.

## Übernachten (siehe Karte S. 197)

Lárnaka ist kein Ziel für Rucksackreisende; preiswerte und gleichzeitig akzeptable Quartiere sind rar, Privatzimmer werden tageweise nur selten vermietet (Tipp: Im „Palm Tree Pub“ an der Uferpromenade nachfragen). Die meisten Hotels liegen außerhalb zwischen der Küstenstraße nach Dekéleia und dem Meer. Nachteil: reines Touristenquartier, abends keine Busse ins Zentrum.

• **Im Zentrum \*\*\*\* Sun Hall (4)**, Betonarchitektur der frühen 80er Jahre, ein Springbrunnen plätschert in der ansonsten nüchternen Halle; öffentlicher Strand schräg über die Straße. 112 Zimmer mit TV und Radio. Athens, € 24653341, § 24652717, www.aquasolhotels.com; EZ ab 63 €E, DZ ab 82 €E.

\*\* **Les Palmiers (6)**, äußerlich wenig ansehnliches Mittelklassehaus, viele skandinavische Gäste, 42 Zimmer teilweise mit Balkon und Meerblick und in sehr unterschiedlichem Zustand – also nicht unbesehen buchen. Athens/Pieridou, am Ufer, € 24627200, § 24627204; EZ 19/23 €E, DZ 27/38 €E.

\*\* **Onisillos (12)**, ein familiäres Hotel in einem ruhigen Wohnviertel 5 Min. von der Lazarus-Kirche. Mit dem Auto sind es gerade 10 Min. zum Flughafen, das Haus eignet sich also auch gut zur Übernachtung vor und nach dem Flug. Zur Ausstattung gehören Pool und Fitnessraum, die Bäder sind teilweise renovierungsbedürftig. 17 Onisillos, € 24651100, § 24654468; EZ 25 €E,

DZ 33 €E.

**Harry's Inn (3)**, älteres Haus nahe der Tourist Information, liebevoll gepflegter Garten. Die über eine verwinkelte Stiege zu erreichenden Zimmer sind schlicht, doch sauber, teilweise mit eigenem Bad. Leser beklagen, dass im Winter zu wenig geheizt werde. 2 Thermopylon, € 24654453; DZ ab 15 €E.

• **Jugendherberge** Im ersten Stock eines älteren Hauses neben einer Moschee im Bazarviertel, ca. 20 Betten, 2 saubere Duschen und WCs, Küche, Kühlschrank. 27 Nikolau Rossou, Nähe Lazarus-Kirche, € 24621188; Übernachtung 8 €E.

• **Am Makenzie-Strand \*\* Sandbeach Castle**, so dicht am Wasser, dass nur rechts und links ein bisschen Platz für Sand bleibt; ein gut durchlüftetes und im Sommer auch ohne Aircondition kühles Haus, das äußerlich einer Schlossburg nachempfunden ist. 26 Zimmer mit Dusch- oder Wannenbad, teilweise mit AC, die schöneren Räume im Dachgeschoss. Fluglärm. Piale Pasha, € 24655437, § 24659804,

www.castlehotel.com.cy; EZ 20–24 CE, DZ 31–35 CE, im Winter geschlossen.

\* *An der Küste im Osten* \*\*\*\* **Golden Bay**, \*\*\*\* **Sandy Beach**, \*\*\*\* **Lordos Beach**. Alle drei Häuser liegen 10 km außerhalb von Lárnaka an einem mit einem Wellenbrecher geschützten Sand-Kies-Strand, haben jeweils einen aufwändig gestalteten Außenbereich mit Pools und ca. 200 angemessen, d. h. mit Balkon, TV, Minibar und großzügigen Bädern (Wanne, Bidet) ausgestattete

Zimmer. Im „Golden Bay“ sind die Räume etwas größer und zusätzlich mit Sitzgruppe oder Sofa bestückt.

**Golden Bay**, € 24645444, § 24645451; www.lordos.com.cy, EZ ab 100 CE, DZ ab 140 CE. **Lordos Beach**, €/§ wie oben, EZ ab 42 CE, DZ ab 60 CE. **Sandy Beach**, € 24646233, § 24646900, www.sandybeachhotel.com.cy, EZ 70 CE, DZ 100 CE; alle an der Straße nach Dekéleia gelegen.

## Essen

Wer nur gerade in dem Maß hungrig ist, dass er sich noch einen Bummel an den verschiedenen Lokalen entlang, das Studium von Speisekarten und Blicke auf Teller und Gesichter der Essenden zumuten will, der kann seine Auswahl unter den entlang der Uferpromenade und am Makenzie-Strand aufgereihten Restaurants treffen. Ein weiterer gastronomischer „Ballungsraum“ ist die Touristenmeile östlich der Stadt. Hier, wo es keine Stammgäste gibt und die Wirte ausschließlich von ausländischer Laufkundschaft leben, ist die Kombination von preiswertem und gutem Essen allerdings ein Glückstreffer.

\* *Im Zentrum* **Archontissa (7)**, in einem schönen alten Haus mit auffälligem Rundbalkon, der Speisesaal in einem mit Holzfasern dekorierten Gewölbe, weitere Tische auf der Uferpromenade. Leider sind die Preise in den letzten Jahre arg geklettert (Filet 9 CE) und ein „Aufreißer“ bedrängt jetzt die Passanten. Od. Athinou, ungefähr in der Mitte der Uferpromenade.

**Megaló Pefkos (9)**, am Ufer bei der Festung gelegen: das Lokal besticht durch vergleichsweise mäßige Preise (Filet 7,50 CE), den Verzicht auf aufdringliche Türsteher und eine holzüberdachte Terrasse.

**I Mavri Chelona (8)** („Schwarze Schildkröte“), die Taverne ist mit Fotografien fröhlicher Gäste, alten Haushaltsgeräten und allerlei Trödel ausgestattet. Im Sommer Mi–Sa abends Live-Musik, dann werden nur Mezedes (8 CE) serviert. Reservierung empfohlen unter € 24650661. Od. Mehmet Ali, So Ruhetag.

**Art Café 1900 (2)**, in einem Haus der Jahrhundertwende, unten Café und Bar, das Restaurant in einer früheren Wohnung im Obergeschoss; dekoriert mit alten Fotos, Zeitausschnitten und wechselnder Kunst – die Objekte können auch gekauft werden, zumal Inhaberin Maria Pirgóu auch noch eine Kunstgalerie betreibt. Es gibt wohl 30 Sorten Tee, zum Dinner hat man die Wahl unter etwa 5 wechselnden Tagesgerichten (4–5 CE), auch vegetarische Küche. Gelegentlich Live-Konzerte. Stasinou,

nahe der Tourist Information; Di Ruhetag, sonst ab 18 Uhr.

**Pour Elise (1)**, gediegen mit französischer Küche, z. B. Fischsuppe oder Schnecken mit Estragon in Knoblauchbutter. Fr/Sa Pianomusik. 51 Stasinou.

**Bäckerei Kapitanis (5)**, frisches Blätterteiggebäck, Olivenbrot und orientalische Backwaren; 59 Zinonos Kitieos.

\* *Südlich der Festung* **Monte Carlo (10)**, Speiselokal mit großer Terrasse direkt am Meer. Empfehlenswert die Fisch-Mezedes (9,50 CE). 28 Piale Pascha, Di Ruhetag.

**Miltizis (11)**, schräg gegenüber dem Monte Carlo, ist eine gute Adresse für Mezedes und zyprische Küche der deftigen Art (z. B. Innereien, Lammkopf). Viele Gerichte kommen aus dem Backofen gleich neben dem Haus, die Preise sind erheblich moderater als in den Restaurants der Uferpromenade. 42 Piale Pascha.

**Psarolimano**, ein auch von Einheimischen geschätztes Fischlokal direkt am Fischerhafen mit Weinlaube. Das Angebot je nach Fang, es kann direkt in der Küche ausgewählt werden, abgerechnet wird nach Gewicht (26 CE/kg); Innendekors mit viel Holz und ein Ofen für die kalten Tage (wovon es auch auf Zypern im Winter genug gibt). Piale Pascha, am Fischerhafen.

**Koullis, Grill House und Vassos Varoshiotis** sind drei ähnliche, aber etwas schlichtere Fischtavernen, ebenfalls an der Piale Pascha ca. 1 km südlich der Festung.



Der Südosten  
Karte S. 204/205

\* *An der Küste im Osten* **Mer Bleue**, schön am Wasser gelegen, Fisch und Meeresfrüchte. Lieber gut heiraten als Kriege führen, war schon ein Motto der Habsburger, und so trug auch mancher österreichische UN-Soldat auf Zypern seinen Teil zur Völkerverständigung bei. Wolfgang Tschon gründete mit seiner zyprischen Frau Chris-

tina am Strand neben dem Princess Hotel, Dekeleia Rd., dieses Fischrestaurant.

Auch das **Paradise**, auf der Landseite gegenüber dem Princess Hotel, war lange ein österreichisch-zyprisches

Gemeinschaftsunternehmen. Originell sind hier die mit Avocado gefüllten Pfannkuchen

### Nachtleben

Diesbezüglich lässt sich Lárnaka keinesfalls mit Limassol oder Agia Nápa vergleichen. Noch am meisten ist an der Uferpromenade und hier besonders um den kleinen, für Fußgänger reservierten Platz nahe der Burg los.

**Savino Bar**, eine gemütliche Rockbar mit langem Tresen, Plakaten von den Blues Brothers und mit anderen Filmmotiven. Erdinger Weißbier im Ausschank. In einem separaten Raum auf der anderen Seite der Gasse auch Live-Musik. Die Savino Bar liegt in der Fußgängerzone am Südende der Uferpromenade hinter den Augusta Apartments.

**Julio's**, die in der schattigen Laube eines Hinterhofs gelegene Snackbar ist Treffpunkt der Taxifahrer und anderer Nacht-

arbeiter. Zinonos Kiteios in einem Hinterhof gegenüber der Bäckerei Kapitanis.

**Antidote English Language Theatre**, eine Bühne für anspruchsvolles Kleintheater, auch Filme und Jazz. Das zugehörige Café ist auch tagsüber geöffnet. 10 Paridi, hinter der Lazarus-Kirche. Tickets € 24822677, [http://members.tripod.com/theatro\\_antidoto/](http://members.tripod.com/theatro_antidoto/).

**Cineplex**, der Kinopalast liegt westl. der Stadt an der Ausfallstraße zur A 5 (Limassol-Autobahn). Programmansage unter € 24362167.

### Sehenswertes

**Ágios-Lazaros-Kirche:** Schenkt man den Heiligenlegenden der Kirchenväter Glauben, kam Lazarus, den Jesus von den Toten auferstehen ließ, nach Kition und wurde der erste Bischof der Stadt. Eine dem Heiligen geweihte Kirche steht über seiner ursprünglichen Grabstätte – der Sarkophag wurde erst 1970 entdeckt. Darin befand sich allerdings lediglich ein Schädel, der jetzt in einem vergoldeten Schrein aufbewahrt wird. 890 ließ Kaiser Leo die Gebeine des Heiligen nach Konstantinopel überführen und als „Entschädigung“ in Lárnaka die Kirche errichten. Französische Kreuzfahrer entführten die Leiche nach Marseille, und heute zeigt man sie irgendwo im Burgund. Ob der Schädel also je auf den Schultern des Lazarus saß, bleibt zweifelhaft. Kinder unter sieben Jahren jedenfalls werden von der Krypta ferngehalten, auch Trauungen finden in dieser Kirche nicht statt – dem auferstandenen Lazarus haftet etwas Unheimliches an. Nie mehr gelacht haben soll er in seinem zweiten Leben, und das ist für Zypern ein schrecklicher Gedanke.

Mittelalterliche Wallfahrer, die zum Kloster Stavrovóuni pilgerten, schenkten dem Grab in Lárnaka interessanterweise keine Beachtung. Erwähnung findet es erst 1486 bei Bernhard von Breydenbach: „[In Scala] ... ist eine von Lazarus gegründete Kirche, der Sitz eines Bischofs. Außer ihr und einer armseligen Taverne gibt es keine Häuser. Wir bekamen Brot, Wein, Trauben und Granatapfel. Wie fromme Schafe schliefen wir in der Kirche.“

In einem Teil der früheren Pilgerherbergen, die die Kirche umgeben, ist ein kleines **Museum** mit liturgischen Geräten und Ikonen eingerichtet.

**Kirche:** ¥ April bis Aug. Mo–Sa 8–12.30/15.30–18.30 Uhr, Sept. bis März Mo–Sa 8–12.30/14.30–17 Uhr; **Museum:** ¥ Mo–Sa 8.30–13 Uhr, Mo, Di, Do, Fr auch 15–17.30 Uhr (im Sommer 16–18.30 Uhr).

**Kirchhof der Lazarus-Kirche:** Die englische Präsenz auf Zypern geht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Damals gab es in Lárnaka eine kleine Kolonie von Kaufleuten der *Levant Company*, einer Vorgesellschaft der bekannteren Ostindien-Kompanie. Karawanen brachten in monatelangen Märschen chinesische Seide aus Persien nach Aleppo. Dort übernahm die Levant Company die Ware und verschiffte sie über Lárnaka nach Europa. Als letzte Spuren der Kolonie bleiben einige Grabsteine auf dem kleinen Friedhof der Lazarus-Kirche.

**Archäologisches Bezirksmuseum:** Schwerpunktmäßig Funde aus Kition und Chairokoitia, aber auch Exotika wie z. B. ein ägyptischer Sarkophag. Die Sammlung steht etwas im Schatten der Pierides-Schätze, Umbau und Erweiterung sind geplant.

Odos Kimonos; ¥ Mo–Fr 9–14.30 Uhr, Sept. bis Juni auch Do 15–17 Uhr; Eintritt 0,75 €.

**Grabung Kition:** Das antike Kition verbirgt sich unter den Häusern der modernen Stadt. Nur etwa 3 % der Fläche wurden bisher freigelegt, und auch davon ist nur ein Bruchteil zu sehen: Grundmauern der achäischen Stadtbefestigung und des phönizischen Astarte-Tempels, eine Sache für Spezialisten also mit ausreichend Wissen und Phantasie, um die wenigen Steine zum Leben zu erwecken.

Leoforos Arhepiskopou Kyprianou; ¥ Mo–Fr 9–14.30 Uhr, Sept. bis Juni auch Do 15–17 Uhr; Eintritt 0,75 €.

**Pierides-Sammlung:** In ihrem stattlichen Wohnhaus aus der Gründerzeit zeigt die Familie Pierides in einer über Generationen zusammengetragenen Sammlung römische Glaswaren, antike Keramik und alten Schmuck. Bemerkenswert die Terrakottafiguren einer Damenkapelle (Saal 2) und die alten Landkarten im Treppenaufgang. Gelegentlich führt Frau Pierides persönlich durch die Ausstellung – ein Vorfahre ihres Gatten, so erzählt uns die ausgestellte Urkunde (unterzeichnet: „von Hindenburg“), war deutscher Konsul. Daneben vertraten die Pierides vor allem amerikanische und englische Interessen, der derzeitige Clanchef ist schwedischer Honorarkonsul und Erster unter den Rotariern Zyperns. Viel Geld, viel Ehr ...

Zinonos Kitieos; ¥ Mo–Do 9–16 Uhr, Fr–Sa 9–13 Uhr; Eintritt 1 CE.

**Festung:** Ein Mauergeviert, alte Kanonen und Geschütze (auch Krupp ist vertreten), dazu ein Raum mit Vitrinen, in denen archäologische Funde aus



*Agios Lazaros in Lárnaka*

Kition und der Grabung am Salzsee ausgestellt sind; des Weiteren eine osmanische Sitzzecke, deren Polster in irgendeinem, aber keinesfalls in einem historischen Stil bezogen sind.

¥ Mo–Fr 9–18 Uhr (Nov. bis Febr. bis 17 Uhr, Juni bis Aug. bis 19 Uhr); Eintritt 0,75 €.



*Larnakas Lagerhallen  
sind nun Museum*

**Moschee:** Auf dem Gelände der *Camii Kebir*, gleich neben der Burg, wohnt auch Südzyperns einziger vom Staat besoldeter Imam. Mohamed Sobhi, bezeichnenderweise kein Türke, sondern syrischer Nationalität, betreut auch die Gemeinden in Nikosia, Limassol und Potamiá: alles in allem etwa 5000 Muslime, meist Araber, Kurden, Pakistanis, dazu die wenigen im Süden verbliebenen Zyperntürken.

**Städtische Galerie/Paläontologisches Museum:** Mit der Verlegung des Handelshafens an den Stadtrand schienen die alten Lagerhäuser am Nordende der Uferpromenade dem Abriss geweiht. Zum Glück nahm sich nach langem Hin und Her die Stadtverwaltung der Schuppen an und restaurierte das Ensemble mit Millionenaufwand. In zwei Hallen werden jetzt monatlich wechselnde Ausstellungen gezeigt. Das Museum rekonstruiert aus winzigen Knochensplittern die vorzeitliche Tierwelt Zypers mit Zwergflusspferden und Dinosauriern und spricht damit außer Spezialisten vor allem Kinder an.

**Museum und Galerie:** ¥ Di–Fr 10–13/16–18 Uhr (im Sommer 17–19 Uhr), Sa 10–13 Uhr, im Winterhalbjahr auch So 10–13 Uhr; Eintritt 1 CE, Galerie frei.

**Naturkundemuseum:** Volieren mit Singvögeln und Möwen machen im Stadtpark auf das kleine, vor allem für Kinder interessante Museum aufmerksam. Innen begegnet man nach der Begrüßung durch zwei ausgestopfte Mufflons präparierten Vögeln und Reptilien. Die Abteilungen mit den Versteinerungen und die meereskundliche Ausstellung (mit einem Aquarium voll lebendiger Fische) sollen in die Ausstellungsräume am Yachthafen umziehen. Nur für Spezialisten von Interesse dürfte Zypers größte Sammlung heimischer Insekten sein.

¥ tägl. (außer Mo) 10–13/15–17 Uhr (Juni bis Aug. 16–18 Uhr); Eintritt 0,20 €.





In Lárnaka grenzt das Stadtzentrum direkt an den Badestrand

**Wrack der Zenobia:** Mit dem Unterseeboot „Sadko“ können Touristen die wenige Seemeilen vor Larnaka auf Grund liegende „Zenobia“ besuchen. Dieser mit Lkws beladene Frachter sank auf seiner Jungfernfahrt 1980, da die elektronische Steuerung der Stabilisatoren verrückt spielte – mit der „Sadko“, so versichert uns der russische Kapitän, könne dergleichen freilich nicht geschehen. Das in St. Petersburg gebaute Boot wurde speziell für touristische Exkursionen entworfen. Statt in der beklemmenden Enge herkömmlicher U-Boote sitzen die 40 Passagiere in einem großzügigen Salon auf bequemen Sesseln und betrachten durch große Bullaugen die Unterwasserwelt. Eigens engagierte Taucher begleiten das Schiff und locken mit Ködern exotische Fische.

Die in allen Reisebüros in der Stadt angebotene Tour beginnt am Yachthafen, dauert etwa 1 Std. und kostet 35 €E. Infos unter [www.sadkcosub.com](http://www.sadkcosub.com) und ☎ 24818865.

## Baden und Sport

Der unmittelbar an der Promenade gelegene *Stadtstrand* ist im Sommer recht voll; nicht anders der *Makenzie Beach* (Sand und feiner Kies) zwischen Stadt und Airport, wo das Badevergnügen gelegentlich durch donnernde Jets beeinträchtigt wird. Beide Badestrände wurden durch eine breite Fußgängerpromenade und Palmen aufgewertet. Ruhiger geht es am *Kap Kition* zu (→ „Perivólia“). Ein 10 km langer, voll erschlossener Sandstreifen zieht sich im Osten von der Industriezone Lárnakas bis nach *Dekéleia*. Die großen Hotelanlagen verleihen Liegestühle und Sonnenschirme und sorgen für Speis und Trank. Insgesamt sind die Strände Lárnakas nicht mit dem feinen gelben Sand von Agía Nápa und Paralímni vergleichbar.

• *Fischen* In Ormidia, auf halbem Wege nach Agia Nápa, kann man gegen ein Entgelt die Fischer bei ihren Beutezügen begleiten.

• *Tauchen* **Octopus Diving Centre**, beim Palm Beach Hotel, ☎ 24646571, [www.octopus-diving.com](http://www.octopus-diving.com).  
**Dive In**, beim Alten Hafen, ☎ 24627469, [www.dive-in.com.cy](http://www.dive-in.com.cy).

### Feste

**Kataklysmos:** In der orthodoxen Kirche ist dieses Fest zum Gedenken an Noahs Errettung vor der Sintflut nur auf Zypern bekannt; und dort wird es nirgendwo so kräftig gefeiert wie in Lárnaka. Buden werden entlang der Promenade aufgebaut und bieten bekannten und unbekanntem Jahrmarktsplunder wie Zuckerwatte, Sesamstangen, Naschereien aus eingedicktem Traubensaft, auch der Schießstand mit den absichtsvoll ungenauen Luftgewehren fehlt nicht. Straßenmusiker kämpfen gegen den allerorten aus Lautsprechern tönenden musikalischen Einheitsbrei an; hier wird spontan getanzt, dort treten Folklore-Ensembles zum ordentlichen Wettstreit gegeneinander an. Zum Programm gehören Segelregatten und Gesangswettbewerbe.

Obwohl das Volksfest in Lárnaka mittlerweile schon am Donnerstag vor Pfingsten beginnt, eröffnet traditionell erst der Pfingstsonntag als *Tag der Seelen* das Fest, an dem die Gläubigen Blumen und Gebäck zu den Gräbern der Angehörigen bringen. Sonntag ist der *Tag des dreimaligen Niederknien*: um den Pfingstsegen zu empfangen, die Sünden abzutun und um den Segen für die Toten zu erhalten. Den Höhepunkt bildet der Pfingstmontag. Eine Prozession schreitet zum Hafen, wo der Priester das Meer segnet und ein Kreuz hineinwirft, das junge Burschen unverzüglich wieder aus dem Wasser fischen. Man bespritzt sich mit dem so geweihten Meerwasser, ganz Mutige begeben sich sogar bis zum Hals in das für zyprische Maßstäbe zu Pfingsten noch eiskalte Nass. Wer immer ein Boot oder einen nur irgendwie wassertauglichen Untersatz hat, begibt sich damit aufs Meer und paradiert vor der Promenade.

Volkskundler sehen im Kataklysmos ein auf vorchristliche Bräuche zurückgehendes Fest. Die einen bringen es mit dem Aphroditelk in Verbindung, andere sehen einen Zusammenhang mit der Sage von Deukalion, dem Sohn des Prometheus. Damals soll eine Sintflut stattgefunden haben, der allein Deukalion und seine Frau entkamen. Nach dem Rückgang der Flut warfen sie Erdklumpen, aus denen neue Menschen entstanden – ein Motiv, das wiederum aus noch älteren, ägyptischen Schöpfungslegenden entlehnt sein mag. Wie dem auch sei: Die Überlieferung von der Sintflut begegnet uns in allen Kulturen und Kulte des Mittelmeerraumes und des Nahen Ostens. Und der Kataklysmos beschert Lárnaka einige aufregende Tage.

**Lazarusfest:** Bis 1965 zögerten die Bewohner Lárnakas, es der übrigen orthodoxen Welt gleichzutun und am Patronatstag des Heiligen seine Ikone durch die Straßen zu tragen. Denn Kindern, so weiß der Volksglaube, bringt der unvermutete Anblick des auferstandenen Toten Unglück. Und so werden von den (Aber-)Gläubigen, die entlang der Prozessionsroute wohnen, an besagtem Abend zunächst die Kleinen in Sicherheit gebracht, bevor man sich

in den Pulk einreihet und dem Heiligen die Ehre erweist. Das Lazarusfest findet am Wochenende vor dem orthodoxen Osterfest statt.

### **Lazarus, erhebe dich!**

Noch um die Jahrhundertwende, so berichtet die Ethnologin Magda Ohnefalsch-Richter, wurde das Lazarusfest mit erheblich größerem Aufwand und fast wie ein Mysterienspiel gefeiert. Nach der Festliturgie, der heute wie damals der Bischof vorsitzt und deren Höhepunkt das Abküssen von Ikone und Sarkophag des Heiligen ist, begab sich die Gemeinde in den Empfangsraum des angrenzenden Klosters. Dort kleidete das Festkomitee aus Diakonen und Gemeindeältesten einen vorher als schönsten und klügsten der ganzen Stadt ausgewählten Knaben in das Lazaruskleid, das die Frauen aus der Lazarusblume (*Chrysanthemum coronarium*) geflochten hatten. Unter Trauergesängen warf sich der „Lazarusknabe“ auf ein mit Blumen und Blättern geschmücktes Teppichlager, das von großen Wachskerzen und Zweigen umrahmt war. Der Priester verlas das Lazarus-Kapitel aus dem Johannes-Evangelium, und bei dem Ruf „Lazarus, erhebe dich!“ legten drei Gehilfen das Kreuz auf den Knaben, schwenkten ihre Weihrauchkessel und besprengten ihn mit einem in Weihwasser getauchten Myrtenbüschel. Jetzt sprang der Totgesagte auf. Die Frauen begossen ihn mit Rosenwasser, bewarfen ihn mit Blütenblättern und versuchten, ihm Süßigkeiten in den Mund zu schieben. Einer aus dem Kreis der Ältesten reichte ihm Wein und einen Bissen Lazarusbrot, während Chor und Musikanten einen freudigen Dreivierteltakt anstimmten: „Lazarus ist auferstanden.“

Die Honoratioren bewirteten die Umstehenden mit Glyko und einer besonderen, mit Früchten dekorierten Lazarusspeise, dazu gab es Schnaps, Liköre und Commandaria und schließlich einen Schwenk Weihrauch, bevor alle auf die Straße stürmten, so schnell die mitgeführten Kerzen es zuließen. Denn diese Lazarus-Erweckung war nur der Auftakt für eine lange Nacht, in der die Prozession von Haus zu Haus zog, wo sich die Zeremonie, abgekürzt, an den privaten, von den Frauen bereiteten Lazarus-Lagern wiederholte. Und bei jeder „Erweckung“ wurde gegessen und getrunken, was das Vermögen des Hausherrn hergab, nicht zu reden von den Naturalgaben und Geldgeschenken für die Priester und Gemeindeältesten.

**Anthestiria:** Das Blumenfest wird an einem Sonntag im Mai auf der mit Blumen üppig geschmückten Uferpromenade mit Umzügen und einem Jahrmarkt gefeiert.

**Dreikönig:** Im Anschluss an die kirchlichen Feierlichkeiten in der Marina traditionelles Tauchen nach dem Heiligen Kreuz (6. Januar).

**Lárnaka-Festival:** Einen Monat lang Musik, modernes und antikes Theater (im Fort) und mit dem ganzen Drum und Dran eines herkömmlichen Kulturfestivals; im Juli. Programmauskunft: ☎ 24657745.

## Salamis

Die mit 120.000 Einwohnern größte Stadt des antiken Zypern entstand als Nachfolgerin von Égkomi. Schon der vom griechischen Salamis, einer Insel vor Athen, übernommene Name spricht für eine Gründung achäischer Einwanderer. Bald 200 Jahre, nämlich bis 332 v. Chr., war Salamis ein Vorposten der Perser. In der römischen Zeit verlor es seine Vorrangstellung an Páfos. Die arabische Invasion, Naturkatastrophen und die allmähliche Versandung des Hafens ließen die Menschen im 7. Jahrhundert ins heutige Famagusta übersiedeln.

### Historischer Überblick

#### *vor Christus*

- 1184 Teukros, Sohn des Königs Telamon von Salamis bei Athen, gründet die Stadt nach seiner Rückkehr aus dem Trojanischen Krieg.
- 707 Die Assyrer erobern Salamis.
- 560 – 525 König Euelthon, von Herodot erwähnt, ist der erste namentlich bekannte König von Salamis.
- 497 Zypern wird persisch.
- 411 – 374 König Euagoras erzwingt nach zehnjährigem Kampf vom persischen Herrscher Ataxerxes eine vorübergehende Autonomie.
- 332 König Pythagoras verbündet sich mit Alexander dem Großen.
- 323 Nach Alexanders Tod fällt Salamis an die Ptolemäer.
- 310 Mit dem Selbstmord des Nikokreon endet das Königshaus von Salamis.
- 310 – 294 In den Diadochenkämpfen wird Salamis abwechselnd von Antigoniden und Ptolemäern beherrscht.
- 294 Zypern fällt endgültig an die Ptolemäer, Salamis verliert zugunsten der neuen Hauptstadt Páfos an Bedeutung.
- 58 Salamis wird römisch; Wiederbelebung durch große Bauprogramme.

#### *nach Christus*

- 45/46 Paulus und Barnabas verkünden das Christentum in Salamis.
- 76 Ein Erdbeben erschüttert die Stadt.
- 116/117 Aufstand der jüdischen Gemeinde.
- 332 u. 342 Erdbeben und Sturmfluten zerstören die alte Stadt; Neugründung und Regierungssitz unter dem Namen Constantia.
- 368 Constantia wird Sitz des Metropoliten von Zypern.
- 647 Nach dem Einfall der Araber und einem weiteren Erdbeben wird die Stadt aufgegeben; der Siedlungsschwerpunkt verlagert sich nach Famagusta.

#### Verbindungen/Übernachten

• **Anfahrt** Das Ruinenfeld liegt etwa 8 km nördlich von Famagusta neben der Hauptstraße. Die Hotels lassen private Kleinbusse nach Famagusta pendeln, dazu passieren alle Busse auf die Karpaz-Halbinsel Salamis. Wer kein Auto hat, stellt sich in

Famagusta am besten an die Ausfallstraße nach Norden und hält den nächstbesten Bus an.

• **Hotels** \*\*\*\* **Salamis Bay**, Nordzypens größte Hotelanlage liegt direkt am Meer und wurde zur Jahrtausendwende für 27

Mio. Dollar renoviert und nochmals erweitert. Der Komplex entspricht internationalen Standards – bei nahezu 1000 Hotel- und Apartmentbetten bleibt die Anonymität gewahrt. ☎ 3788201, www.salamisbayconti.com; EZ 70 €, DZ ab 100 €.

\*\*\* **Park**, am Ufer zwischen den Ruinen und dem Salamis-Hotelkomplex; dreigeschossig, unten teilweise mit Naturstein verkleidet und mit einem leuchtendroten Satteldach abgedeckt, laufen die drei Flügel u-förmig um den Meerwasser-Pool. Vor dem

Eingang alte Wagenräder und ein wenig Grün, die Lobby rustikal mit offenem Kamin und dunklem Holz getäfelt. Einfacher Tennisplatz, am Strand Schirme und Liegestühle. ☎ 3788213, ☎ 3789111; EZ 50 €, DZ 70 €.

\*\* **Mimoza**, neben dem Hotelurm Salamis und unter gleichem Management, alle Zimmer mit Du/WC, überschaubarer als der große Bruder, dessen Einrichtungen mitbenutzt werden können. November bis März geschlossen. ☎ 3788219, www.mimoza.beachhotel.com; EZ 35 \$, DZ 50 €.

### Wem gehören die Hotels?

Die im Umfeld von Salamis an der Küste verstreuten Hotels wurden weitgehend bereits vor 1974 von Zyperngriechen errichtet. Da die Altbesitzer von den Türken vertrieben und entschädigungslos enteignet wurden, betrachtet die zyperngriechische Seite den Betrieb der Hotels als ungesetzlich und ruft zu ihrem Boykott auf. Im Gegenzug reklamieren natürlich auch die Zyperntürken den Verlust ihres Eigentums im Süden und darüber hinaus die vielen Schikanen in den Jahren der noch ungeteilten Republik, die sie einst daran hinderten, überhaupt Eigentum zu bilden. Worauf die zyperngriechischen Behörden antworten, wer immer wolle, könne ja zurück und seinen Besitz wieder übernehmen.

Einen Ansatz zur Lösung des Streits bieten Bert Brechts Gedanken zum Bau des hunderttorigen Theben. Gesteht man nämlich den Bauarbeitern, Kellnern und Zimmermädchen zu, dass sie mit ihrer Arbeit diese Hotels und Restaurants schufen und am laufen halten, und bedenkt man, dass das von den Touristen gebrachte Geld sowieso aus dem Ausland kommt, wird der Streit, wer nun wem mehr weggenommen hat, zu einer eher nebensächlichen Rangelei um die Pfründe.

## Baden

Da ist zunächst der gleich südlich an das Salamis-Hotel angrenzende Strand: voll erschlossen, mit Tavernen, Liegen und Sonnenschirmen, im Sommer sogar mit einem Surfbrett- und Bootsverleih. Ruhiger geht es am **Strand vor dem Eingang des Ruinengelände** zu, der von einer Taverne bewirtschaftet wird. Auch direkt vor dem antiken Salamis kann man Baden, doch wird der Sandstrand hier nur selten gereinigt. Hier ist man auch im Hochsommer weitgehend alleine. An einem kleinen Kap, einige hundert Meter südlich der Basilika Kampanopetra (→ S. 424), können Schnorchler und Taucher die im Wasser versunkenen Kaimauern des römischen Hafens beschauen. Schließlich der **Nur Beach**, etwas nördlich des Salamis-Hotels – die Abzweigung wird von einer auffälligen Reihe Eukalyptus-Bäume markiert. Dem Strand ist ein grüner Saum von Oleander und einzelnen Tamarisken vorgelagert, die sandige Liegefläche direkt am Wasser, ist aber sehr schmal, ja teilweise wächst der Strandhafer bis ins Meer hinein. Das Baden wird durch Felsplatten im



Die geköpften Statuen von Salamis

Flachwasser erschwert. Eine Kneipe wird in den Sommermonaten sporadisch bewirtschaftet.

## Königsgräber

Wer vom Barnabas-Kloster nach Salamis kommt, wirft vor dem eigentlichen Rundgang erst einen Blick auf die Königsgräber. Sie liegen auf halbem Wege rechts der Straße. In den 150 aufgefundenen Kammern waren die Herrscherfamilien von Salamis bestattet.

Die Grabkammern haben antike und mittelalterliche Räuber weitgehend geplündert, doch einige der zugeschütteten Dromoi entgingen ihrer Aufmerksamkeit. Ein Teil der Funde ist im Museum des Barnabas-Klosters ausgestellt; die meisten Grabbeigaben sind jedoch im Nationalmuseum auf der griechischen Seite zu sehen, z. B. der Halsschmuck einer Prinzessin, Gefäße für die Totenspeise und elfenbeinerne Figuren, sogar Sessel, Tische und Betten. Die Grabbeigaben bestätigen indirekt den Mythos, *Teukros* und seine Achäer hätten Salamis gegründet – entsprach die Ausstattung der im 7. und 8. Jh. v. Chr. angelegten Gräber doch *Homers* wohl in dieser Zeit verfassten Bericht von der Beisetzung des *Patroklos*.

## Sehenswertes

Nur wenige Schritte neben dem Kassenhäuschen verdeutlicht **Grab 47** den typischen Aufbau eines Grabes. Charakteristisch sind die trapezförmigen *Dromoi*, Zufahrten und zugleich Vorhöfe, die sich zu den Gräbern hin verbreitern und, manchmal in Stufen, abfallen. Steinplatten sichern die Seitenwände vor nachrutschender Erde. Der Dromos endet im *Propylaion* (Vorhalle), dem Ort

der Totenfeier, hinter dem erst das eigentliche, hier etwa 4 m x 2,4 m messende Grab liegt, wo die Knochen der zuvor auf einem Scheiterhaufen verbrannten Leiche beigesetzt wurden.

Die im Dromos unter Glas ausgestellten Pferdeskelette erzählen eine grausige Sitte: Das angeschirrte Pferd eines Streitwagens wurde offensichtlich vor dem Grab erschlagen, während das zweite Tier voller Panik zu entkommen suchte, bis man auch ihm das Genick brach. Etwa 50 Jahre nach der Bestattung wurden Dromos und Grab wieder geöffnet und für eine zweite Beisetzung genutzt. Diesmal mussten mit einem Vier- und einem Zweispänner gleich sechs Pferde ihrem Herrn mit ins Jenseits folgen.

Auch Grab 79 war in archaischer Zeit Schauplatz von zwei Bestattungen. Hier ließen die Grabräuber die mit eingelegtem Elfenbein verzierten Möbel, einen schweren Bronzekessel und andere, ihnen weniger wertvoll erscheinende Stücke zurück. Kleinfunde und die Reste der Streitwagen fanden sich im Dromos. In römischer Zeit wurde das Grab wiederum geöffnet und in die Seitenwände der Kammern schlug man Nischen, um Tote dort der jetzt herrschenden Sitte gemäß beizusetzen.

Als Gefängnis der Heiligen Katharina wird das Grab Nr. 50 bezeichnet. Mit großen Steinblöcken und -platten haben die frühen Christen Propylaion und Grabkammer zu einer Kapelle umgebaut, in der vor der türkischen Invasion jeweils am 25. November, dem Namenstag der Heiligen, die Messe gefeiert wurde.

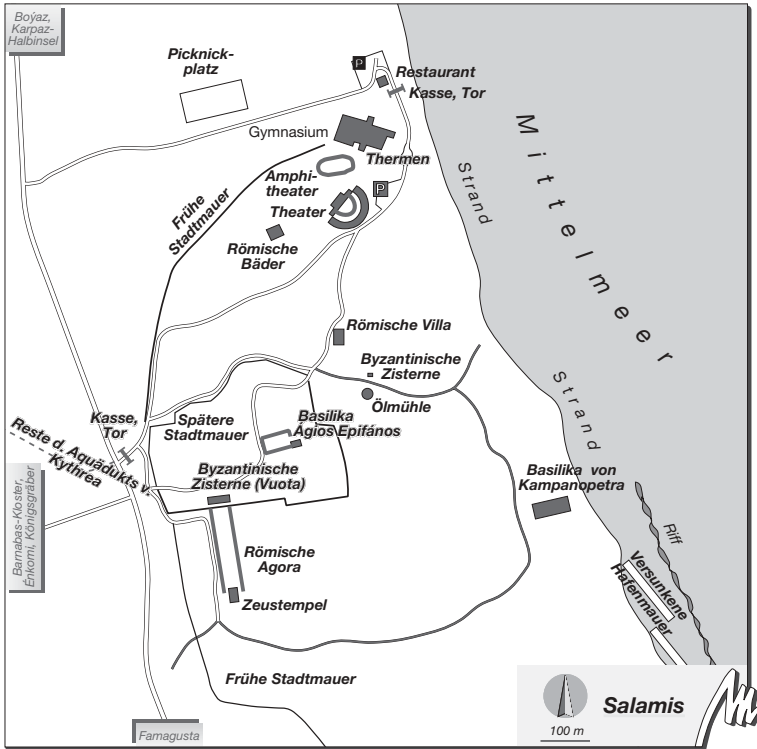
Im Dromos von Grab 2 (westlich des Kassenhäuschens) fanden statt Pferden zwei Esel den Tod. Das zweite Tier hatte sich offenbar vom Streitwagen losgerissen und in seiner Todesangst versucht, über die Seitenwand des Vorhofs zu entkommen; es wurde von oben herab ins Jenseits gesteinigt. Auch ein gefesselter Mensch, vielleicht ein Sklave oder Kriegsgefangener, wurde hier bei der Begräbnisfeier umgebracht und im Dromos verscharrt.

Grab 3 war als einziges unter einem etwa 10 m hohen Tumulus verborgen. Hier kamen eine Amphore mit der Aufschrift „von Olivenöl“ zutage, dazu wiederum Pferdeskelette und Reste des Streitwagens, wie man ihn ähnlich auch als Bild auf mykenischen Keramikern kennt.

### Reisen anno dazumal

„Zwei Tage nach unserer Ankunft machten wir einen Ausflug zur Geburtsstätte der heiligen Katharina. Wir brachen bei Tagesanbruch auf. Die Entfernung betrug nur zwei Stadien; doch auf dem Rückweg dachten wir, vor Hunger sterben zu müssen, obwohl wir uns nicht lange aufgehalten hatten. Denn wir fanden nichts zu essen, nicht einmal Brot; nur eine kleine Kapelle mit zwei Altären, nicht weit von einer Kirchenruine. Hier soll die Heilige bekehrt worden sein. Eine viertel Stadie entfernt sieht man das Gefängnis, in dem sie eingekerkert wurde, als sie sich als Christin zu erkennen gab.“

(Jacques le Saige, 1518)



Südlich der Königsgräber befindet sich eine weitere, Cellarka genannte Nekropole. In einigen hundert einfacheren und über Generationen offenbar als Familiengruft genutzten Kammern wurde etwa 700–300 v. Chr. der „Mittelstand“ von Salamis beigesetzt – so jedenfalls die herrschende Meinung, die das Problem offen lässt, warum die Cellarka so viel länger benutzt wurde als die Königsgräber. Anders herum gefragt: Wo wurden, wenn nicht auch in der Cellarka, in der Spätzeit des Stadtkönigtums die Herrscher begraben? Die Dromoi sind kürzer und steiler als die der Königsgräber, die Grabkammern eng und dicht beieinander. Hier war es Sitte, auch alle Beigaben zu verbrennen und nur ihre Asche den Toten mitzugeben. Verstorbene Kleinkinder steckte man in Amphoren und bestattete sie etwas abseits.

☉ tägl. (außer So) 8.30–13/14–17 Uhr, im Sommer 9–19 Uhr; Eintritt 3 €.

## Die Stadt

Anders als die benachbarten Königsgräber stammen die Ruinen der Stadt Salamis alle aus der hellenistischen und römischen Zeit. Die Ausnahme macht ein einzelnes Grab des 11. Jahrhunderts. Aus der klassischen Periode wurden hier nur Kleinfunde wie Münzen und Scherben geborgen. Für die Besichti-





*Das Gymnasium von Salamis*

gung im Rahmen eines Tagesausflugs von Südzypern aus beschränke man sich auf die wichtigsten Ausgrabungen, nämlich das Gymnasium mit den Thermen und das Theater.

⊙ tägl. 9–13/14–17 Uhr, Juni bis Sept. durchgehend von 9 Uhr bis Sonnenuntergang. Eintritt 3,50 €.

**U Gymnasium:** Das römische Gymnasium, eines der größten seiner Zeit, entstand auf den Fundamenten eines hellenistischen Sportpalasts. Hier frönte die Jugend der körperlichen Ertüchtigung. Zudem war das Gymnasium *der* gesellschaftliche Treffpunkt der Männerwelt. Die kleine Elite, die die Bürgerrechte besaß, wandelte in den Säulengängen, disputierte über philosophische und politische Fragen und machte Geschäfte.

Nach den verheerenden Erdbeben des 4. Jahrhunderts wurde die Wandelhalle um die rechteckige Palästra, den Übungshof der Athleten, noch einmal neu aufgebaut (und bei den Ausgrabungsarbeiten in den 50er Jahren weitgehend wieder aufgerichtet). Die frühchristlichen Baumeister ersetzten die geborstenen Säulen des Umgangs durch Marmorsäulen, die ursprünglich das Theater geziert hatten. Kleine Unterschiede in der Länge der Säulen glichen sie durch erhöhte Basen aus. Das Wasserbecken in der Mitte des Hofes wurde mit einem Podest überbaut, auf dem vielleicht eine Statue des Kaisers stand.

Die Westhalle war zugleich eine Einkaufspassage – zehn Läden boten ihre Waren feil. Im Halbrund an der Südwestecke des Umgangs befand sich die Latrine mit 44 Aborten. Ein ausgeklügeltes Leitungssystem führte laufend Frischwasser zunächst durch Handwaschbecken, dann in einer Rinne so an den WC-Sitzen vorbei, dass man es auf „orientalische Art“ zur Reinigung des Hinterteils aufnehmen konnte; zuletzt spülte das Wasser die Fäkalienrinne. Offenbar war



jener Vorgang, bei dem wir heute größten Wert auf Diskretion legen, damals noch eine öffentliche und gesellige Angelegenheit, bei der manches „Latrinengerücht“ die Runde machte: Die Aborte hatten keine Trennwände und gewährten zudem freien Blick auf das Geschehen in der Palästra. Erst unter den Christen verbreitete sich Schamgefühl. Sie zogen eine Mauer und errichteten am Nordende der Thermen neue, jeweils abgeschlossene „stille Örtchen“.

Die Osthalle war besonders breit und, wie an den Säulen ersichtlich, auch höher als die anderen Seiten des Umgangs. Der Boden ist mit geometrischen Mosaiken (Opus sectile) bedeckt – wieder stammt das Material aus dem Theater –, an beiden Enden befanden sich kleine Schwimmbecken (1), und an der Ostseite schlossen sich die Thermen an.

U **Thermen:** Heute betritt man die Badeanlage durch eines der beiden Frigidarien (2) (Kaltbäder) mit achteckigen Wasserbecken. Der Boden des südlichen Kaltbaderaums wurde bei einem Umbau in christlicher Zeit mit Schutt und

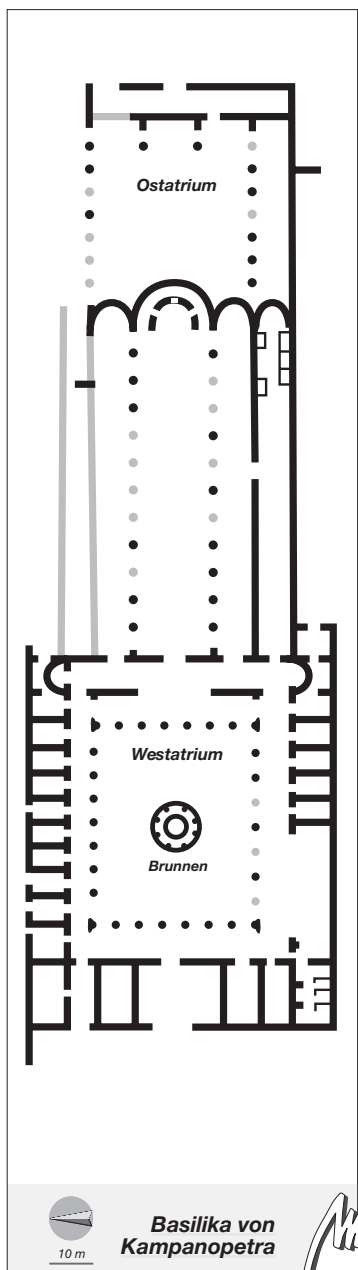
„heidnischem Zeugs“ aus dem Gymnasium aufgeschüttet, wobei man den Statuen zuvor die Köpfe abschlug oder wenigstens die Gesichter demolierte. Aus dieser Grube stammen die wenigen im Gymnasium aufgestellten Standbilder und die weit zahlreicheren ins Nationalmuseum verfrachteten Exemplare.

Zwischen den beiden Frigidarien befindet sich das **Tepidarium (3)**, der lauwarm temperierte Ruheraum. Hier lagerte die feine Gesellschaft nach dem Bade auf Marmorbänken und plauderte. Durch den eingestürzten Boden erkennt man gut die Schächte für den Dampf aus dem Heizraum, über dem Südeingang sind die Spuren eines Freskos auszumachen.

Das zentrale **Caldarium (4)** (Warmbad) misst etwa 29 m x 14 m und endet zur Meerseite hin in einer Apsis mit halbrundem Becken, das mit einer darunter befindlichen Heizung temperiert wurde. Die Nischen mit Wandmosaiken, von denen noch Spuren erhalten sind, wurden bei der Christianisierung oder spätestens während des Bilderstreits zugemauert. Nach Norden hin schließt ein **Sudatorium (5)** an. Die Außenmauer dieses 300 qm großen, dampfbeheizten Schwitzraumes ist bis zu 4,5 m stark, wiederum sind spärliche Reste von Mosaiken erhalten. Auf der Außenseite der Nordwand lag der **Heizraum (6)**, wo über gewaltigen Öfen das Wasser für die beiden Becken des Caldariums erhitzt und der Dampf erzeugt wurde.

Das südliche **Sudatorium (5)** ist heute nur von außen, von der Seeseite her zugänglich. In Resten erhaltene Mosaiken (3. Jh.) zeigten Apollo und Artemis im Kampf gegen die Kinder der Niobe und dahinter den Flussgott Eurotas neben einem Schwan; Zeus ist verschwunden. Etwas außerhalb findet man unter einem Tonnengewölbe die zentrale Zisterne der Badeanlage.

- U Theater:** Vorbei an einem bislang nicht ausgegrabenen Amphitheater (rechter Hand), dem Schauplatz der Tier- und Gladiatorenkämpfe, führt der Weg zum Theater. Die in der frühen Kaiserzeit angelegte Spielstätte bot auf fünfzig Sitzreihen wohl 15.000 Zuschauern Platz, und mit einem Durchmesser von 27,5 m war die Orchestra (Bühne) größer als die im Theater von Epidauros. Da in Salamis ein natürlicher Hang fehlte, mussten die Ränge freistehend aus mächtigen Steinen aufgemauert werden. Hinter der Spielfläche erhob sich das Bühnenhaus, von dem nur einige Grundmauern restauriert wurden. Unter den Frühchristen war die „frivole“ Schauspielerei verpönt. So diente das Theater nach den Erdbeben des 4. Jahrhunderts nur noch als Steinbruch, bis es schließlich unter einer mächtigen Düne versank, von der es erst in den 60er Jahren wieder befreit wurde. Nach gründlicher Restaurierung – nur die sieben unteren Sitzreihen sind noch original – finden hier in den Sommermonaten gelegentlich Folklore, antike Dramen oder gar Popkonzerte statt. Alljährlicher Höhepunkt ist die Abschlussfeier der Universität Famagusta.
- U Römische Villa:** Das 1881 freigelegte Atriumhaus ist nur insofern spektakulär, als die Natur es sich wieder zurückerobert hat. Mauern, Fußböden und das kleine Badehaus sind von Gestrüpp überwuchert.
- U Zisterne:** Nach der Villa gabelt sich der Weg. Links geht es zum Meer. Nach etwa 250 m haben die Forscher links auf einer Anhöhe eine römische Zisterne ausgegraben. Den entscheidenden Hinweis gab ein Hirte, der nur knapp mit dem Leben davonkam, als ihm an dieser Stelle unvermittelt der Boden unter



den Füßen einbrach. Der Grund der aus dem Fels gehauenen Zisterne liegt immerhin 8 m unter der Erdoberfläche. Mutige müssten ein Seil mitbringen, um sich in die Tiefe abzulassen. Die Wände der Zisterne sind mit einem Christus-Medaillon (frühes 4. Jh.), Bibelzitat, Lobinschriften auf den Apostel Barnabas und auf Kaiser Konstantin sowie mit einfachen Ornamenten bemalt. Wahrscheinlich war hier der heimliche Treffpunkt der ersten Christengemeinde von Salamis. Der Trampelpfad zweigt kurz vor der Ölmühle ab, die man auf der anderen Straßenseite besehen kann.




**Basilika von Kampanopetra:** Kurz vor dem Ufer stand die Basilika von Kampanopetra (4. Jh.), für die offenbar die Jerusalemer Martyrion-Basilika *Konstantins des Großen* als Vorbild diente. Nord- und Südseite sind von langen Galerien und Säulenhallen begrenzt, ein Atrium ist auf das Meer ausgerichtet. Dort findet sich ein schönes geometrisches Mosaik, das zu seinem Schutz jedoch (hoffentlich) mit Schotter abgedeckt ist. Die Anordnung farbiger Dreiecke erscheint als „Kippbild“. Je nach Standpunkt sieht man einzelne Kreise oder ein windradähnliches Muster.

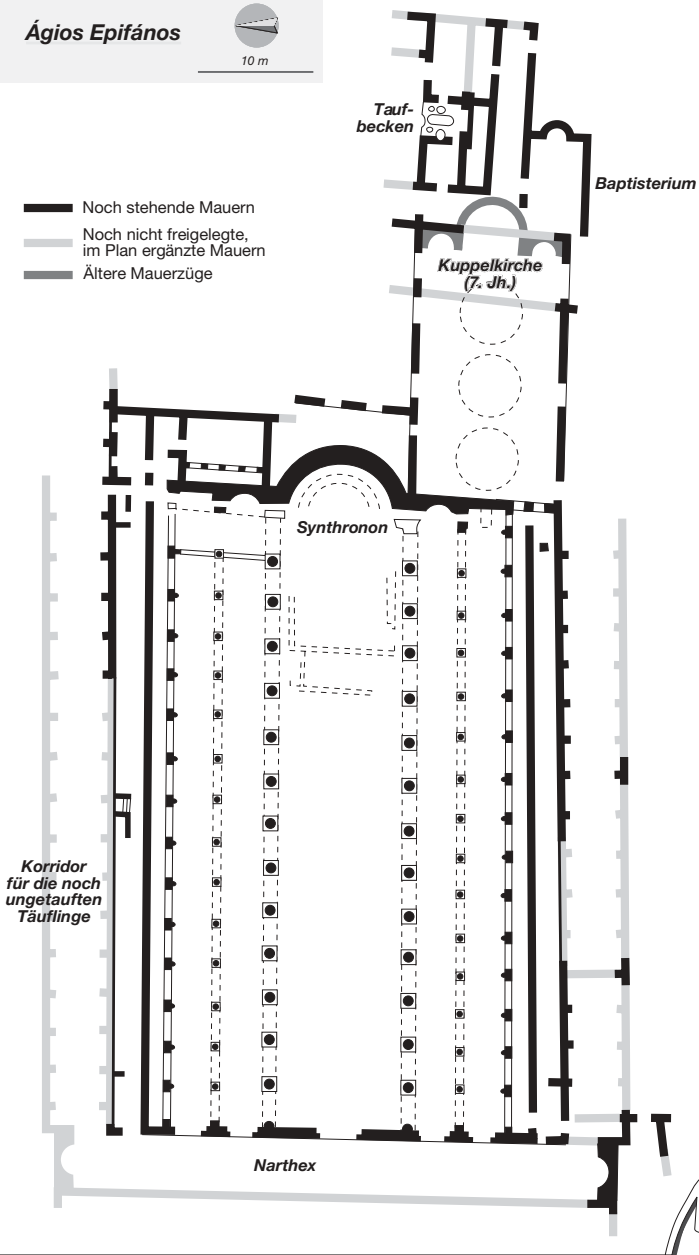
**Hafen:** Etwa 500 m südwestlich der Basilika lag der Hafen von Salamis. Eine Badepause bietet sich geradezu an. Schon mit einem Schnorchel kann man unter Wasser den Resten der antiken Kaimauern folgen. Schatzsucher seien allerdings gewarnt. Antiquitäten zu sammeln ist streng verboten, und mancher er-tappte Sünder hat dafür monatelang in Gefängnissen gebüßt.

Ágios Epifános



10 m

-  Noch stehende Mauern
-  Noch nicht freigelegte, im Plan ergänzte Mauern
-  Ältere Mauerzüge



Nordzypern – östlicher Teil

Karte S. 396/397



- U **Granitforum:** Wer sich an besagter Gabelung geradeaus hält, trifft bald links des Weges auf eine runde Vertiefung, die eine Wasseruhr enthalten haben soll. Das gegenüberliegende Granitforum war eine Markthalle und hat seinen Namen von den vielen gestürzten und einst aus Ägypten gestohlenen Granitsäulen.
- U **Basilika Ágios Epifános:** Das fünfschiffige, 58 m x 43 m große Gotteshaus war wohl die Bischofskirche von Constantia. Eigentümlich ist die über eine halbrunde Treppe mit dem Hauptschiff verbundene Plattform in der Mittelapsis. Derart gegenüber den gemeinen Gläubigen erhöht, folgte der Klerus dem Pontifikalamt. Ein in Marmor gefasstes Grab dürfte für die Gebeine des *Heiligen Epifános* (363–403) bestimmt gewesen sein, unter dem die Kirche gebaut wurde. Kaiser Leo (886–912) ließ die Reliquien nach Konstantinopel bringen. Beim Sarazenen-Einfall wurde die Basilika zerstört. Später bauten die Gläubigen unmittelbar östlich des Grabes eine neue Kirche. Sie wurde als letztes Gebäude des von seinen Bewohnern schon verlassenen Salamis noch bis in die Zeit der Lusignan benutzt (Karte s. S. 419).
- U **Agora/Zeustempel:** Der Weg biegt jetzt nach Westen und passiert die *Vouta* genannte Zisterne. Der Speicher wurde zwischen 627 und 640 für das von *Kythrea* herangeführte Wasser angelegt. Südlich davon die römische Agora und der Zeus-Tempel. Wie in der Mutterstadt auf der griechischen Insel Salamis war der Göttervater auch hier der wichtigste Stadtgott. Hinter dem Heiligtum eine Grabkammer des 11. Jahrhunderts. Sie ist der älteste archäologische Beleg für die Existenz von Salamis.
- U **Stadtmauer:** Der Hauptweg verläuft von der *Vouta* weiter zur Landstraße. Man kreuzt die gegen die Araber errichtete Stadtmauer an der Stelle des Landtores, dem einstigen Haupteingang zur Stadt. Auf der anderen Straßenseite sind die Reste des nach Nordwesten führenden Aquädukts zu erkennen.

## Iskele

(Tríkomo)

Das frühere Tríkomo war Heimatort des EOKA-Führers *Grivas*. Die heute türkischen Bewohner sind Vertriebene aus Lárnaka. Bis in die 80er Jahre harrten im türkisierten Umfeld noch fünf griechische Greisinnen aus, deren Lebensmittelpunkt die Pflege der Kirchen war. Die winzige Kreuzkuppelkirche *Ágios Iákovos* gefiel einst einer rumänischen Königin so sehr, dass sie sich zu Hause eine Replik bauen ließ. *Panagía Theotókos*, an der Straße nach Geçitkale, steht als *Ikonomuseum* in der Obhut der Denkmalbehörde. Schmuckstück sind die im höfischen Stil des 12. Jahrhunderts gehaltenen Auferstehungsszenen der Südkuppel und des Bogens vor der Apsis. In dieser selbst eine eher abweisende Vlachernitissa (15. Jh.), in der Nordkuppel schließlich eine Renaissance-Christus. An den Wänden Ikonen, darunter zwei des „Steuer-schwindlerpatrons“ Mamas; sogar die Messgewänder des Priesters und seine liturgischen Bücher werden noch in zwei Schränken verwahrt.

Ⓞ tägl. 9–13/14–17 Uhr, im Sommer 9–19 Uhr; Eintritt 1,50 €.

- U **İncirli-Höhle:** Zyperns größte Tropfsteinhöhle bietet sich als Ziel eines netten Spaziergangs durch einen touristisch noch weitgehend unberührten Teil der Insel an. Er beginnt am Haus des Bürgermeister ( *muhtar* ) Hüsein Bey in Çi-